

**Evangelium (Matth. 22, 1-14)**

**Sequentia sancti Evangelii secundum Matthæum.** In illo tempore: Loquebatur Jesus principibus sacerdotum et pharisæis in parabolis, dicens: Simile factum est regnum cælorum homini regi, qui fecit nuptias filio suo. Et misit servos suos vocare invitatos ad nuptias, et nolebant venire. Iterum misit alios servos, dicens: Dicite invitatis: Ecce, prandium meum paravi, tauri mei et altilia occisa sunt, et omnia parata: venite ad nuptias. Illi autem neglexerunt: et abierunt, alius in villam suam, alius vero ad negotiationem suam: reliqui vero tenuerunt servos ejus, et contumeliis affectos occiderunt. Rex autem cum audisset, iratus est: et, missis exercitibus suis, perdidit homicidas illos et civitatem illorum succendit. Tunc ait servis suis: Nuptiæ quidem paratæ sunt, sed, qui invitati erant, non fuerunt digni. Ite ergo ad exitus viarum et, quoscumque inveneritis, vocate ad nuptias. Et egressi servi ejus in vias, congregaverunt omnes, quos invenerunt, malos et bonos: et impletæ sunt nuptiæ discumbentium. Intravit autem rex, ut videret discumbentes, et vidit ibi hominem non vestitum veste nuptiali. Et ait illi: Amice, quomodo huc intrasti non habens vestem nuptialem? At ille obmutuit. Tunc dixit rex ministris: Ligatis manibus et pedibus ejus, mittite eum in tenebras exteriores: ibi erit fletus et stridor dentium. Multi enim sunt vocati, pauci vero electi.

*In jener Zeit redete Jesus zu den Hohenpriestern und Pharisäern in Gleichnissen und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem König, der seinem Sohne Hochzeit hielt. Er sandte seine Knechte aus, die Geladenen zur Hochzeit zu rufen; doch sie wollten nicht kommen. Abermals sandte er andere Knechte aus und sprach: «Sagt den Geladenen: Seht, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochs und das Mastvieh sind geschlachtet und alles steht bereit: kommt zur Hochzeit!» Sie aber achteten nicht darauf und gingen ihre Wege, der eine auf sein Landgut, der andere zu seinem Gewerbe. Die übrigen aber ergriffen seine Knechte, taten ihnen Schmach an und ermordeten sie. Als dies der König hörte, ward er zornig, sandte seine Heere aus, ließ jene Mörder umbringen und ihre Stadt in Brand stecken. Dann*

*sprach er zu seinen Knechten: «Das Hochzeitsmahl ist zwar bereitet, doch die Geladenen waren dessen nicht wert. Geht also an die Scheidewege und ladet zur Hochzeit, wen immer ihr findet.» Seine Knechte gingen auf die Straßen hinaus und brachten alle herbei, die sie fanden, Böse und Gute; und der Hochzeitssaal füllte sich mit Gästen. Nun kam der König herein, um die Gäste zu sehen. Da erblickte er dort einen Mann, der kein hochzeitliches Kleid anhatte. Er sprach zu ihm: «Freund, wie bist du hereingekommen ohne hochzeitliches Kleid?» Dieser aber verstummte. Da sprach der König zu den Dienern: «Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die Finsternis draußen; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.» Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählt.*

**I**n zwei Bildreden faßt der Heiland die ganze Geschichte des jüdischen Volkes von den Anfängen bis zum Ende Jerusalems zusammen: im Gleichnis von den bösen Winzern (Mt 21, 33 - 44) und im Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahle. Als die Hohenpriester und Pharisäer das erste vernommen hatten, erkannten sie, daß Er von ihnen redete, und hätten sich Seiner bemächtigt, wenn sie den Volkszorn nicht hätten fürchten müssen (cf. Mt 21, 45 s.).

Der Herr wußte um ihre Absicht, sagt der hl. Hieronymus<sup>1</sup>, dennoch schilt Er die Wütenden und läßt Sich nicht von der Furcht bezwingen, die Sünder zu beschuldigen. Er erzählt ihnen ein zweites Gleichnis, das wir heute hören. Es trägt stark allegorische Züge, weshalb jede Einzelheit ihre besondere Bedeutung hat. Mit dem Könige, der die Hochzeit bereitet, ist der allmächtige Gott gemeint. Er richtet sie aus für Seinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus, und die aus Juden und Heiden versammelte Kirche. Unter den Knechten, welche die Einladung überbringen sind Moses und die Propheten zu verstehen. Denn Gott hat Sich nicht damit begnügt, Seinem Volke ein für allemal Sein Gesetz zu geben; immer wieder im Laufe der Jahrhunderte hat Er Propheten gesandt, um Israel zu lehren und zu ermahnen. Ochsen und Mastvieh, die für das Hochzeitsmahl geschlachtet sind, müssen wir daher im übertragenen Sinne auffassen, sagt der Kirchenvater, hier stehe Fleischliches für Geistliches: die Speisen versinnbildeten die Größe und den Reichtum der Glaubenswahrheiten und der göttlichen Lehre.

Sophronius Eusebius Hieronymus war um 347 in Dalmatien geboren und starb am 30. September 419 oder 420 zu Bethlehem. Sein Leib ruht im römischen Bethlehem, nämlich in der Basilika S. Maria Maggiore. In Rom hatte er auch seine grammatisch-rhetorische Ausbildung bei dem berühmten Lehrer Aelius Donatus erhalten. Als er in Trier dem Mönchtum begegnete, entschied er sich für das monastische Leben. 373 reiste er nach Syrien; in Antiochia lernte er Griechisch, Hebräisch in der Wüste Chalkis bei Aleppo, wo er sich strenger Askese widmete. In Antiochia zum Priester geweiht, avancierte er zum theologischen Berater und Sekretär Papst Damasus' I., der ihn mit der Revision der lateinischen Bibel-Übersetzung nach dem Urtext beauftragte. Nach dem Tode des Papstes ging Hieronymus ins Heilige Land und ließ sich 386 in Bethlehem nieder, wo er mehrere Klöster gründete und leitete.



Simão Rodrigues: Hieronymus studiert bei den Einsiedlern  
in der Wüste Chalkis bei Aleppo

Der hl. Hieronymus zählt mit Ambrosius, Augustinus und Gregor d. Gr. zu den vier großen lateinischen Kirchenvätern. Er gilt unter ihnen gewissermaßen als der „Fachmann“ für die Heilige Schrift. Seine Hauptleistung sind die Bibel-Übersetzungen; große Teile der Vulgata verdanken wir ihm. Neben seinen kirchengeschichtlichen und dogmatischen Schriften sind darum vor allem seine exegetischen Werke von Bedeutung.



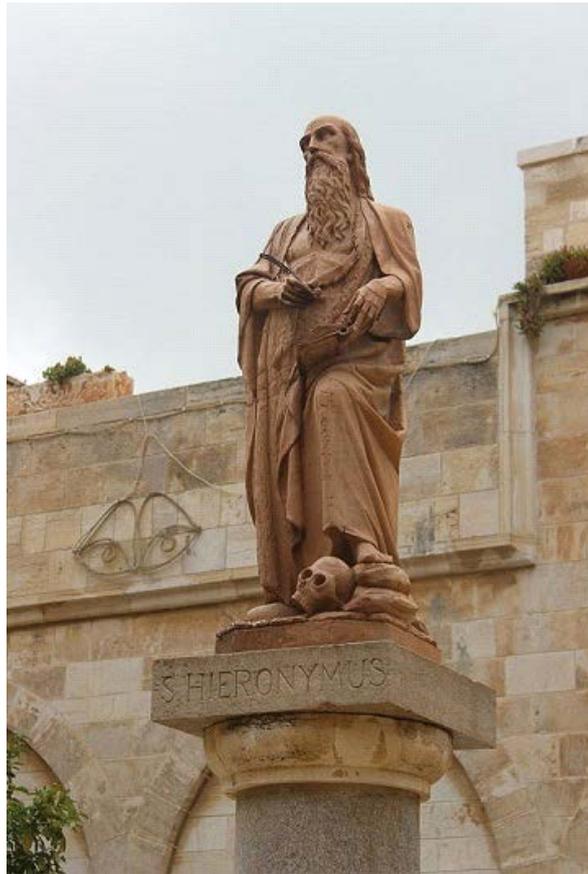
Der Teufel nimmt Hieronymus die heiligen Bücher und gibt ihm weltliche, um 1570



Hieronymus wird vom Bischof von Antiochia zum Priester geweiht

In der Erklärung des heutigen Gleichnisses fährt er fort: „Unter denjenigen, welche die Wahrheit des Evangeliums nicht annehmen herrscht große Vielfalt.“<sup>2</sup> Weniger schuldig sind die, welche wegen anderer Beschäftigungen nicht kommen wollten, als jene, die, weil sie die Hochzeit verschmähten, auf die freundschaftliche Einladung mit Grausamkeit antworteten, indem sie die Knechte des Königs ergriffen, mißhandelten und töteten. Wie sollte der König das ungestraft lassen? Er gerät in Zorn, sendet seine Heere aus, läßt die Mörder töten und ihre Stadt verbrennen. Hier sagt der Herr die Zerstörung Jerusalems unter Kaiser Vespasian und dem Heerführer Titus im Jahre 70 voraus.

Aber das Fest soll ja dennoch stattfinden. Anstelle der ursprünglich Geladenen rufen die Knechte also auf Geheiß des Königs, wen immer sie finden, von den Straßenkreuzungen in den Hochzeitssaal. Dieses vermischte Volk steht für die Heiden, die damit Zutritt zur Kirche erhalten. Auch unter ihnen gibt es eine unendliche Vielfalt, Böse, die zum Laster neigen, und Gute, die sich ehrbar und anständig verhalten. Erstere werden des Saales wieder verwiesen und der verdienten Strafe überantwortet. Denn der Mensch, welcher der Einladung folgt, muß das hochzeitliche Gewand tragen. „Die hochzeitlichen Gewänder aber sind die Gebote des Herrn und die Werke, die nach dem Gesetz und Evangelium verrichtet werden und das Gewand des neuen Menschen wirken. Wenn also zur Zeit des Gerichtes jemand gefunden wird, der mit dem Christennamen kein hochzeitliches Gewand, d. h. das Kleid des (über)himmlischen Menschen, sondern ein verschmutztes Gewand, nämlich die Kleidung des alten Menschen, trägt, wird er sogleich zurechtgewiesen“<sup>3</sup> wegen seines unverschämten Betragens. Dann helfen auch keine Ausflüchte und kein Abstreiten, weil alle Engel und die ganze Welt Zeugen der Sünden sind.



Standbild des hl. Hieronymus in Bethlehem

Das Gleichnis soll uns zugleich ein Anlaß zur Freude und eine ernste Warnung sein, Grund zur Freude, weil der Ruf zum Hochzeitsmahle des ewigen Lebens nun uns erreicht, die wir zur Kirche aus den Heiden gehören, und Warnung, weil wir uns dieser Berufung auch würdig erweisen müssen.

Christus ist mit Seiner Einladung, sich auf den Weg zum Himmelreich zu machen, häufig auf hartnäckigen Widerstand gestoßen, auf versteckten und verborgenen, Faulheit, Bequemlichkeit, geistliche Trägheit, und auf offenen, der zu Seinem Tode führte. Ein großer Teil des jüdischen Volkes, das Jahrhunderte lang auf den Messias gewartet hatte, hat sich Ihm bei Seinem Kommen verweigert. Sie haben sich taub gestellt für Jesu Ruf. Die leer gebliebenen Plätze werden durch die Heiden, die auf den Straßen unterwegs waren, eingenommen. Die Großzügigkeit des Königs soll uns jedoch nicht überheblich machen.

Fragen wir uns vielmehr, wieviel Widerstand gegen Jesu Botschaft, Sein Gesetz und Evangelium, vielleicht verborgen in unserem Herzen steckt! Ist der Glaube für uns nur eine Notversicherung für den Fall der Fälle, oder ist er Richtschnur unseres Lebens und unseres gewöhnlichen Verhaltens? Gehen wir geraden und festen Schrittes auf das himmlische Hochzeitsmahl zu, und stellen wir Gott über alles, oder steht irdischer Lebensgenuß bei uns an erster Stelle? Wieweit gehört Nachfolge Jesu auch in den Niederungen des Alltags, in Krankheit, Leiden oder Seelennot zu unserer Lebensanschauung?

Nach der Wiedergeburt aus dem Wasser der Taufe hat man uns ein weißes Kleid angelegt; es symbolisiert das hochzeitliche Gewand der erlangten Gnade. Weiße Kleidung ist empfindlich gegen Flecken und muß öfters gereinigt werden. Ähnlich ist es mit dem Kleid der Gnade. Die Gewissensforschung und die regelmäßige Beichte, auch die Andachtsbeichte bei läßlichen Sünden sind darum eine gute Übung. Amen.

1 Cf. Commentar. in Matth. lib. III (CCh ser. lat. 77, 199 lin. 1654 ss.; cf. et. op. cit., 199 s. lin. 1656 - 1673)

2 Ibid. (op. cit., 200 lin. 1676 s.; cf. 200 s. lin. 1677 - 1715)

3 Ibid. (op. cit, 201 s. lin. 1715 - 1720; cf. et. 202 lin.1721 - 1726)

Bildquelle: [russischekirchebern.ch/2018/uber-das-konigliche-hochzeitsmahl-3/](https://www.heiligenlexikon.de); Joachim Schäfer - [Ökumenisches Heiligenlexikon](https://www.heiligenlexikon.de) (Ausschnitte); Artin Afsharjavan (WikipediaCommons)